

# Utah – das Land der roten Berge



Eine unvergessliche Silhouette: Das Monument Valley wurde dank der Hollywood-Filme zum Sinnbild des Wilden Westens.

**Zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts entdeckte Hollywood die Schönheit des US-Bundesstaats Utah. Die dort gedrehten Western machten Naturwunder wie das Monument Valley weltberühmt.**

Von Jürgen Pfister  
(Text und Bilder)

*Salt Lake City.* – Langsam könnte man glauben, man leide unter Verfolgungswahn. Kaum angekommen begegnet einem auf Schritt und Tritt derselbe Typ. Verwaschene Jeans, Cowboystiefel, leicht schmutzige Weste, breite Schultern, aber auch ein nicht zu übersehender Bauchansatz, der Blick sich irgendwie ins Endlose verlierend. Angst macht einem ein wenig die Winchester, die er stets lässig im Arm hält, und der Colt, der griffbereit an der Seite baumelt. Ob im Restaurant, auf dem Weg zur Toilette oder irgendwo mitten im Nirgendwo: Der Typ ist einfach präsent, obwohl er schon seit 1979 nicht mehr unter uns weilt – John Wayne. In Utah findet sich an fast jeder Ecke ein Bild des Schauspielers, der als Synonym für den klassischen Western zur Legende wurde.

Utah ist das Land der roten Berge. Unter einem stahlblauen Himmel leuchtet die Felslandschaft mit ihren Gesteinsschichten in allen Rottönen. Vor allem bei Sonnenaufgang und kurz vor Sonnenuntergang immer wieder ein faszinierendes Schauspiel. Und dazu die zahlreichen Naturwunder, die sich wie an einer Perlenschnur aufreihen: Grand Canyon, Bryce Canyon, Zion-Nationalpark, Arches, Lake Po-

well und Antelope Canyon. All dies liegt in Reichweite und lockt jedes Jahr Hunderttausende von Touristen in die eigentlich verlassene Einöde.

## Auch John Ford kam wieder

Den Ansturm der Touristen hätten sich die Gouldings wohl nicht träumen lassen, als sie sich zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts im Monument Valley niederliessen. Als 1924 Land zum Verkauf stand, entschloss sich Harry Goulding, zusammen mit seiner Frau Mike und einer Herde Schafe dorthin zu ziehen. Die Gouldings lebten die ersten vier Jahre in einem Zelt und handelten mit allem, was ihnen in die Finger kam. Doch so richtig wollte das Geschäft nicht in die Gänge kommen. Das Geld war knapp und die Wirtschaft im ganzen Land eingebrochen. Die Filmindustrie war der einzige Wirtschaftszweig, der noch Konjunktur hatte. Das brachte Harry auf die zündende Idee: Mit einem Stapel Fotografien fuhr er nach Hollywood, schlief sogar auf der Couch im Vorzimmer eines Produzenten und überzeugte schliesslich John Ford, einen Film im Monument Valley zu drehen.

Ob es Harry mit seiner Beharrlichkeit war oder die Fotografien für sich sprachen – jedenfalls begannen schon eine Woche später die Aufnahmen für «Stagecoach» mit John Wayne als

Hauptdarsteller. Die weitere Geschichte ist bekannt: Der Film bekam 1939 einen Oscar, und John Ford kehrte immer wieder zurück zu neuen Filmaufnahmen. Die Gouldings hatten zwei grosse Ziele erreicht. Die Navajostämme, die im Monument Valley leben, hatten plötzlich eine gute Einkommensquelle – 48 000 Dollar gab es für die Arbeit der Statisten. Kein Wunder, dass sich die Navajos dafür ohne Murren auch in Apachen, Komantschen oder Cheyenne verwandelten. Und die Schönheit des Monument Valley war über Nacht im ganzen Land bekannt. Utah wurde ein beliebtes Ferienziel, und die Filmindustrie nutzte die eindrucksvollen Naturwunder immer wieder als spektakuläre Kulisse.

Kanab ist auf den ersten Blick eines jener typischen Westernstädtchen, wie es viele gibt. Aber der kleine Ort kann auf eine ereignisreiche Vergangenheit als Kulisse von über 50 Filmen zurückblicken. In früheren Jahren nannte man Kanab auch «Little Hollywood». Die Filmindustrie fand bereits 1924 den Weg nach Kanab. Mit Tom Mix drehte man den Western «Deadwood Coach». Doch noch weitere sechs Jahre vergingen, bis Hollywood endgültig im beschaulichen Kanab ansässig wurde. 1930 machte die Produktion des Monumentalwesterns «Der grosse Treck» Station in Kanab. Hauptdarsteller des Films: der 23-jährige Marion Michael Morrison, der später als John Wayne Weltruhm erlangen sollte.

Heute werden in Kanab zwar keine

Wildwestfilme mehr gedreht, die Erinnerung an die grosse Zeit wird jedoch lebendig gehalten. In Denny's Wigwam, der einem riesigen Supermarkt für Wildwest-Souvenirs gleicht, verläuft sich der Besucher zwischen Jeans, Colts, Hüten und sonstigem Cowboy-Outfit. Und jährlich findet mittlerweile ein Westernfestival, das Western Legends Round Up, statt.

Geländewagen-Touren oder Ausflüge mit Quads, Rundflüge mit Helikopter oder Kleinflugzeug, organisierte Mountainbike-Abenteuer, Klettern und Rafting auf dem Colorado River. Es gibt nichts, was es in Utah nicht gibt. Und wer noch stiehlt auf den Spuren seiner Westernhelden wandeln will, der findet auf zahlreichen «Guest-Ranches» einen Hauch des alten Westens: Lagerfeuer-Romantik und Ausritte hoch zu Ross.

## Den Mormonen zu verdanken

Fiktion und Wirklichkeit zu trennen, fällt einem schwer in Utah, einer Region, die eigentlich überall an eine zur Realität gewordene Filmkulisse erinnert. Die Paiute-Indianer sehen im Bryce Canyon eine verwunschene Welt aus zu Stein gewordenen Menschen. Geologisch betrachtet sind die bizarren Felsformationen lediglich ein Produkt des Zusammenspiels von Ablagerung, Hebung und Erosion.

Seinen Namen verdankt der Canyon übrigens einem Pionier der Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage, also der Mormonen. Schliesslich sind wir im Staat der Mormonen, und Ebenezer Bryce sollte die Region für andere Glaubensbrüder und -schwestern einst erschliessen und urbar machen. Keine leichte Aufgabe im Land der Wüste, der Steine und der Canyons. Ein Land jedoch, das heute dank des Tourismus Millionen Dollar in die Taschen auch der Ureinwohner spült. Denn die haben auf ihrem Land die Rechte und vermarkten inzwischen geschickt das Erbe ihrer Vorväter.

Touren werden fast ausnahmslos von den «Natives» oder «First Nation People», wie es politisch korrekt heisst, angeboten. So auch zum Antelope Canyon, der an seinen Eingängen zunächst nicht sehr viel mehr als ein unscheinbarer Spalt in einem Felsen ist. Doch mit dem Eintauchen in diesen schmalen Spalt entführt der Antelope Canyon seine Besucher in eine andere Welt aus bizarr geformten, sanft geschwungenen oder kantig scharfen Sandsteinformationen. Wasser und Wind haben im Laufe von Jahrmillionen diese Schlucht in den roten Sandstein geschliffen, die gerade einmal genügend Platz bietet, damit Menschen hindurchpassen. Durch kleine Öffnungen am oberen Rand gelangt nur wenig Licht in die schmale, aber bis zu 30 Meter tiefe Schlucht. Doch dieses Licht hüllt den Sandstein in alle erdenklichen Farbschattierungen von Rot über Orange bis Braun.

## Ein Spielplatz aus Stein

Auch der Arches-Nationalpark spielte schon bei Filmen wie «Thelma und Louise» eine «Statistenrolle», obwohl er durchaus eine tragende Rolle einnehmen könnte. Die natürlichen Steinbögen scheinen der Erdanziehungskraft zu trotzen und sich der Natur zu widersetzen. Einige wirken wie grazile Bänder, andere sind in massiven Stein gemesselte Durchbrüche im ansonsten steinharten Fels. Das Areal ist ein Spielplatz aus Stein.

Tiefe, enge Schluchten, hoch aufragende Klippen, Flussläufe und Wasserfälle bestimmen die Landschaft des Zion-Nationalparks. Innerhalb weniger Kilometer verändert sich die Landschaft. Aus flachem Wüstengebiet werden Bergwiesen und üppig bewachsene Wälder, zweigeteilt durch enge Schluchten wie die Zion Narrows, wo man an manchen Stellen beide Felswände zugleich berühren kann. Eine Filmkulisse, wie sie eindrucksvoller nicht sein könnte.

## Wie die Bienen

Utah ist ein Bundesstaat der Vereinigten Staaten von Amerika mit der Hauptstadt Salt Lake City und hat knapp drei Millionen Einwohner. Der Beinamen des Staates lautet «The Beehive State» (engl. beehive: Bienenkorb, Bienenstaat, Bienenstock) und erklärt sich daraus, dass die Mormonen, die den Staat gegründet haben, den Bienenkorb als Symbol des Fleisses zum Symbol des Territoriums machten. In Utah herrscht extremes Steppenklima. Das heisst, es gibt heisse Sommer um die 30 Grad und kalte, schneereiche Winter häufig unter null. Hotels gibt es in allen Preiskategorien, Mietwagen sind zum Teil sehr günstig, wenn sie schon vor der Reise gebucht werden. Kreditkarten sind unverzichtbar. (jpf)



Typisch Utah: Viele Touristen suchen im Wüstenstaat ihre Ruhe bei Ausritten hoch zu Ross – beobachtet werden sie dabei von den zahllosen Konterfeis des Schauspielers John Wayne, die an fast jeder Ecke anzutreffen sind.

